

Erfahrungsbericht Erasmus Semester

an der Mykolas Romeris Universität in Vilnius, Litauen

Der Bericht darf auf der Internetseite des *International office* der TH Köln veröffentlicht werden.

Das Wintersemester 2016/2017 verbrachte ich an der Mykolas Romeris Universität in Litauen. Die Universität fällt durch ihre moderne Ausstattung und den vielen Forschungsbereichen (MRU lab) auf, zu denen auch Studierende eingeladen sind teilzunehmen. Viele Dozierende sind sehr engagiert und nah an den Studierenden. Sie ermöglichen allen Studierenden einen möglichst hohen Lernerfolg und sind um individuelle Lösungen bemüht, um z.B Sprachdefizite auszugleichen. In den Kursen wird das Potential der zahlreichen internationalen Studierenden genutzt, sodass ein hoher interkultureller Austausch stattfindet. Viele Kurse beziehen sich auf eine internationale Perspektive und vergleichen die unterschiedlichen Herkunftsstaaten. Zudem fanden während meiner Zeit dort zahlreiche Tagungen statt, die leider nur durch Eigeninitiative bekannt wurden. Dies lag an der undurchsichtigen Struktur und unklaren Zuständigkeiten der Universität. Der Informationsfluss passierte nur schleppend und so wurden wichtige Informationen und Einladungen teilweise erst 2 Tage vorher veröffentlicht.

Das *international office* ist Ansprechpartner für alle universitären Belange der Austauschstudierenden, konnte jedoch nicht immer weiterhelfen oder weitervermitteln. Es zog zum Beispiel während der ersten beiden Vorlesungswochen, während die Kurswahlen stattfanden, in einen anderen Raum und war über ca. 10 Tage nicht erreichbar. Kontakt zu den jeweiligen Fakultäten bestand nicht, so wurde zum Beispiel über eine Umstrukturierung der Fakultäten im laufenden Semester gar nicht erst informiert. Die Kurspläne wurden erst während der ersten Vorlesungswoche veröffentlicht, sodass die ersten Vorlesungen von vielen Studierenden verpasst wurden. Für die Belange im Wohnheim fühlte sich niemand verantwortlich, obwohl es einen Manager gab. Dieser hatte jedoch keinerlei Entscheidungsbefugnis. Das Wohnheim befindet sich trotz moderner Fassade in einem miserablen Zustand. Zudem war es mit Abstand das teuerste Wohnheim in Vilnius mit der schlechtesten Ausstattung. So gab es für ca. 500 Leute lediglich 3 Waschmaschinen, von denen regelmäßig welche kaputt waren. Eine Flurhälfte (ca. 35 Personen) teilten sich jeweils eine Dusche und eine Küche. In meiner Küche, wie in vielen anderen funktionierten lediglich

4 von 12 Herdplatten, einen Kühlschrank mussten wir uns bis zum letzten Monat mit einer anderen Flurhälfte teilen. Die Reinigung der Gemeinschaftsräumlichkeiten (Küche, Dusche, Flur) funktionierte nur sporadisch, dafür konnte man alle zwei Wochen die gestellte Bettwäsche wechseln. Die Mitarbeitenden waren überwiegend sehr freundlich und hilfsbereit, kleinere Reparaturen wurden stets am selben Tag noch erledigt. 24/7 ist ein Pförtner anwesend. Es gibt 2er und 3er Zimmer. Die 3er Zimmer sind wesentlich geräumiger. Für das Wohnheim muss eine Kautions hinterlegt werden, die nur auf Antrag zurückerstattet wird. Trotz der Mängel sind die unmittelbare Nähe zur Hochschule und der Kontakt zu den vielen Studierenden im Wohnheim ausschlaggebend, weshalb ich das Wohnheim trotzdem weiterempfehlen würde. Die Uni an sich ist ziemlich weit von der Innenstadt entfernt (25-70 min mit dem Bus, je nach Verkehrslage), was bei der Wahl der Wohnart beachtet werden sollte. Die Wohnungen in der Stadt sind jedoch relativ teuer (ca. 250-300 Euro für möblierte Zimmer).

Zu Beginn wird jeder*m Studierenden ein*e Mentor*in zugewiesen, der eine*n in der Regel bei der Ankunft in Vilnius in Empfang nimmt und bei allen Fragen zur Seite steht. Die Mentor*innen organisieren ebenfalls zahlreiche Events und Ausflüge (bereits am ersten Wochenende) und machen eine „social auction“, bei der vor allem Küchenutensilien der vorherigen Studierenden versteigert werden. Da dies bei uns relativ spät stattgefunden hat, wäre es hilfreich frühzeitig danach zu fragen. Die Uni bietet zudem zahlreiche kostenlose Sprachkurse an, lediglich das ausgeschriebene Sportprogramm kam nicht zu Stande, wo es auch keinen Ansprechpartner für gab. Die Universität verfügt jedoch über einen etwas in die Jahre gekommenen Fitnessraum, eine Sporthalle, die hauptsächlich zum Basketball spielen genutzt wird, ein Beachvolleyballfeld, sowie einen Wald vor der Tür mit Fitnessgeräten. Wenn es auf die Prüfungsphase zugeht, ist Flexibilität gefragt. Der Prüfungsplan wird in der Regel erst in der Woche vor Beginn der einmonatigen Prüfungsphase veröffentlicht. Im Wintersemester beginnt die Prüfungsphase unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen, was bei der Planung einer evtl. Heimfahrt beachtet werden sollte.

Die Qualität der Kurse ist durchwachsen. Vor allem Master Kurse hatten ein hohes Niveau. Das Englisch der meisten Dozierenden ist auf einem guten Level. Die meisten Studienprogramme gibt es neben Litauische auf Englisch, die von einer kleinen Gruppe internationaler Studierender belegt werden. Die Erasmus Studierenden ergänzen die Kurse. Durch diese Trennung von den einheimischen Studierenden ist ein Kontakt außerhalb des Mentorenprogrammss selten. Da es in einigen Studienprogrammen nicht genügend internationale Studierende haben, werden einige Kurse nicht oder nur als Selbststudium

(counselling genannt) angeboten. Ich konnte deshalb in meinem eigentlichen Studienprogramm kaum Kurse belegen, da mir das Selbststudium nicht zusagte.

Die Kultur Litauens kennenzulernen war sehr spannend als ein ehemaliges Mitglied der UdSSR. Durch viele Besatzungen und Freiheitskämpfe hat sich das kleine Land zu einer sehr stolzen Nation entwickelt. Es hat mir ermöglicht den Osten Europas kennen und schätzen zu lernen und die Konflikte zwischen Ost und West besser zu verstehen. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit und würde einen Studienaufenthalt an der Mykolas Romeris Universität weiterempfehlen.